

**Begrüßungsrede Bürgermeister Dr. Michael Heidinger zum
Festakt „100 Jahre Verein für Heimatpflege Land Dinslaken e.V.“
am Donnerstag, 14. Juli 2011, 17 Uhr, Ratssaal des Rathauses Dinslaken**

Sehr geehrter Herr Dr. Becker,
sehr geehrter Herr Dr. Veltzke,
meine Damen und Herren,

herzlich Willkommen heute Abend hier im Rathaus, ich freue mich, dass Sie alle der Einladung des „Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken“ gefolgt sind.

Ich begrüße Sie heute als Hausherr, gleichzeitig aber auch im Namen der Kollegen Bürgermeister aus den Nachbarstädten, die einst gemeinsam den Landkreis Dinslaken bildeten.

Wir treffen uns heute an historischer Stätte, denn dieses Rathaus war bis zur kommunalen Neuordnung 1975 Sitz der Kreisverwaltung. Hier im Saal tagte der Kreistag mit den gewählten Abgeordneten aus der Stadt Dinslaken, der Stadt Walsum, der Gemeinde Voerde und des Amts Gahlen mit Sitz in Hünxe. Die Glasfenster stammen noch aus dieser Zeit. Sie zeigen die Wappen dieser fünf Städte und Gemeinden und die Berufsstände, auf deren Arbeit sich der Wohlstand des Landkreises Dinslaken begründet hatte.

Das repräsentative Zentrum der Stadt Dinslaken ist also gleichzeitig die „gute Stube“ des „Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken“ mit all dem, was eine „gute Stube“ zu bieten hat. Hier geht es offiziell und repräsentativ zu, wie bei dem Festakt im Ratssaal, hier kann es aber auch etwas kommunikativer zugehen. Das hätten wir natürlich gern im Burginnenhof unter Beweis gestellt, aber leider hat uns das Wetter mit Sturm, Regen und Kälte einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Nichtsdestoweniger, auch das geht.

Ein Blick auf das Programm zeigt: Die vielseitige Geschichte des Heimatvereins und das Thema „bürgerschaftliches Engagement“ werden noch angesprochen, damit lasse ich diese Themen erst einmal beiseite.

Also bleibt für mich im Wesentlichen die Rolle des Dankenden, und die übernehme ich natürlich gern, auch wieder stellvertretend für meine Bürgermeisterkollegen.

Unsere Region verdankt dem Verein für Heimatpflege unendlich viel. Zwar hat jede Mitgliedskommune ihre eigenen Heimatvereine, insgesamt sind es zehn Mitgliedsverbände, die sich unter dem Dach des Vereins „Land Dinslaken“ zusammengefunden haben. Und doch ist der heutige Jubilar eine Institution mit ganz eigenem Verdienst.

Er gibt beispielsweise eine Schriftenreihe heraus. Gerade ist der 29. Band der „Dinslakener Beiträge zur Heimatgeschichte“ erschienen. Über die Jahrzehnte ist hier eine grundlegende Dokumentationsreihe entstanden, ein Muss für alle heimatgeschichtlich Interessierten.

Der Verein „Land Dinslaken“ prägt unsere Region, er schafft städteübergreifende touristische Attraktionen. Die Rotbach-Route beispielsweise ist auf Initiative des „Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken“ entstanden. Er fördert und initiiert wichtige heimatgeschichtliche Projekte, die über die engeren Stadtgrenzen hinaus bedeutsam sind.

Der Festakt „100 Jahre Friedrich Althoff“ zum Beispiel war nicht nur für die Stadt Dinslaken von Bedeutung. Die Universitätslandschaft von ganz Deutschland und halb Europa kennt Friedrich Althoff als den Begründer des modernen Wissenschaftsbetriebs. In jeder größeren Universitätsstadt gibt es eine Straße mit seinem Namen. Aber was keiner weiß, dass Friedrich Althoff aus Dinslaken stammt und dass er hier, im jetzigen Rathaus, seine Kindheit verbracht hat. Eine Kindheit, die seine politische und menschliche Haltung durchaus geprägt hat.

Hier hatte der Heimatverein Land Dinslaken und vor allem Hans-Hermann Bison schon vor Jahren immer wieder dafür gesorgt, Dinslaken und Althoff zusammen zu

bringen, aber ich hätte da gern doch noch ein bisschen mehr. Sehr geehrter Herr Bison, sie haben doch beste Kontakte zur Althoff-Gesellschaft. Ich finde, es ist höchste Zeit, dass diese Gesellschaft einmal an Althoffs Geburtsstätte tagt, nämlich genau hier in der Burg, im ehemaligen Kreishaus des „Land Dinslaken“. Da müsste sich doch irgend etwas machen lassen.

Unser heutiger Jubilar schreckt übrigens auch in höherem Alter nicht davor zurück, dem kindlichen Spieltrieb freien Lauf zu lassen, wenn's denn in die heimatkundlichen Annalen eingeht. Ich erinnere nur an das legendäre Entenrennen auf dem Rotbach im Jahr 2001.

Die zehn Mitgliedsvereine arbeiten in ihren Städten. Sie führen ein reges Vereinsleben und sind dort wichtige Institutionen beim Bewahren des geschichtlichen Erbes. Der „Verein für Heimatpflege“ adelt deren Aktivitäten, indem er die große Klammer bildet und die historische Zusammengehörigkeit der Region (des „Landes Dinslaken“) bewahrt.

Diese Zusammengehörigkeit ist tatsächlich nicht nur historisch, sondern heute noch aktuell. Da mögen sich Dinslaken, Voerde und Hünxe immer wieder aneinander reiben und zum Wohl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner ihre je eigenen Interessen verfolgen. Die Menschen haben immer noch eine starke Verbindung zum Kreis Dinslaken.

Wir werden es demnächst sehen:

Wenn nämlich in ein paar Monaten hoffentlich das Autokennzeichen mit den drei Buchstaben DIN wiederkommt, dann greifen auch die Leute aus Walsum, Voerde und Hünxe zu, da bin ich absolut sicher.

Lieber Herr Dr. Becker, ich schlage Ihnen heute vor: Wenn's dann so weit ist, dann gehen Sie und Ihre Vorstandsmitglieder mit mir zusammen zum Straßenverkehrsamt und dann beantragen wir zusammen die ersten DIN-Kennzeichen.

Im Ernst:

Auch im 21. Jahrhundert, trotz world-wide-web und mobiler Gesellschaft, wollen die Menschen ihre ganz persönliche Heimat haben. Übrigens nicht nur die Alt-

Eingesessenen, auch die Zuwanderer. So wie ich, der ich aus Münster nach Dinslaken gekommen bin, wie die Südtiroler, die Krickelhauer, die Ex-Jugoslawen, die Koreaner, die Türken und die Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, die in unseren Städten heimisch geworden sind.

Heimat ist ein Stück Menschenrecht, das gilt auch für die zweite Heimat. Da ist es gut, wenn sich Menschen um ihre Heimat kümmern: „Verein für Heimat-Pflege“ - dieser Titel trifft den Kern.

Und das ist bei Weitem keine rückwärtsgewandte Tätigkeit. Heimat verändert sich. 1911 sah sie noch ganz anders aus als heute. Die letzten 100 Jahre waren geprägt von tief greifenden und oft gnadenlosen Veränderungen, und doch: In all den Jahren war das „Land Dinslaken“ Heimat für die Menschen, die hier lebten.

Ein „Verein für Heimatpflege“ darf nicht zu den starren Bewahrern gehören. Niemand anderes weiß mehr um die Veränderungen unserer Heimat. Er hat die immer wieder neue Aufgabe, vergangene und aktuelle Heimat miteinander in Verbindung zu bringen. Und das nach Möglichkeit noch so, dass die Menschen von heute sich darin wieder finden. Ich denke, das haben Sie bislang hervorragend gemacht!

Herzlichen Dank also an alle, die ihre Leidenschaft, ihr Herzblut und ihr Engagement in diesen „Verein für Heimatpflege Land Dinslaken“ eingebracht haben.

Danke auch an die Organisatoren dieser Feier, danke an die Musiker Annika Becker und Nils Hientzsch, danke an Sie, meine Damen und Herren, für ihr Interesse, und auf weitere 100 erfolgreiche Jahre!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.